

Preise und Löhne in Salzburg und Wien (1450–1850)

Abstract

Das Projekt behandelt Preise und Löhne in Salzburg und Wien in der Zeit von 1450 bis 1850 in einer europäischen Perspektive: Preise und Löhne gelten als Eckdaten der wirtschaftlichen Entwicklung, und ihre Erforschung zählt zu den basalen Aufgaben der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. In der gegenwärtigen Diskussion über die “great divergence” werden beispielsweise Reallöhne aus 16 europäischen Städten seit 1600 herangezogen, um die ökonomische und soziale Überlegenheit Nordwesteuropas gegenüber dem ‘rest’ zu belegen. Dies unterstreicht die bedeutende Indikatorfunktion der Löhne und Preise, zugleich ist jedoch festzuhalten, dass der gegenwärtige Stand der Forschung zu Reallöhnen durch einen Mangel an Daten zu Zentral- und Osteuropa gekennzeichnet ist und die vorhandenen Daten dringend einer Evaluation hinsichtlich ihrer Aussagekraft bzw. Qualität unterzogen werden müssen.

Für verschiedene europäische Staaten und Städte liegen neuere Forschungen und Ansätze vor, doch für Österreich bilden nach wie vor die im Rahmen des von der Rockefeller-Stiftung finanzierten Großprojekts in den 1930er Jahren erhobenen Lohn- und Preisreihen den state of the art. Nach der Emigration von A.F. Pribram hat es nur noch vereinzelt Bemühungen zur Erforschung der Preise und Löhne sowie des Lebensstandards gegeben, doch die Forschungslücke hat sich auf diesem Gebiet vertieft. Ziel unseres Projekts ist daher zum einen, bereits vorliegende Datenreihen (Wien, Klosterneuburg) zu evaluieren und zum anderen, neue Daten (Salzburg) zu erheben, um auf dieser Basis adäquate Warenkörbe und schließlich Reallöhne entwickeln zu können. Zu diesem Zweck werden die Rechnungsbücher verschiedener Spitäler (Wien, Klosterneuburg und Salzburg) herangezogen, aus denen lange Preis- und Lohnreihen über mehr als drei Jahrhunderte gewonnen werden können. Der Fokus liegt dabei wesentlich auf zwei ostalpinen Städten bzw. Regionen: Wien war als wachsende Haupt- und Residenzstadt stark in die verschiedenen Märkte integriert und wurde nicht zuletzt durch den Donauhandel versorgt. Salzburg war dagegen in der europäischen Städtelandschaft eine Mittelstadt und Zentrum eines geistlichen Fürstentums, das von den umliegenden Regionen abhängig war.

Ziel des Projekts ist es, in europäischer Perspektive Preis- und Lohnreihen für diese Städte/Regionen bereitzustellen. Aus diesen soll eine optimale Anzahl an Parametern (Dienstleistungen, Produkte bzw. Güter) gewonnen werden, um einen angemessenen Warenkorb zu entwickeln, der auch den Wandel des Konsums über Zeit berücksichtigt. Mit Blick auf neuere Forschungen und Debatten zu Nominallohn, Lohnwährung (mönchliche und naturale Lohnanteile), Zusatz- und Familieneinkommen sowie Möglichkeiten der Selbstversorgung ist beabsichtigt, Preise und Löhne in hoher Auflösung darzustellen, ihre Volatilität bzw. Schwankungen in einer sozial- und wirtschaftshistorischen Perspektive zu erfassen, um eine angemessenere Abschätzung des Lebensstandards zu ermöglichen.

Das Projekt wurde von einer Forschergruppe (Cerman, Burhop, Ertl, Pammer, Reith) konzipiert und soll als Kooperation zwischen der Universität Salzburg (Reinhold Reith, chair of economic, social and environmental studies) und der Universität Wien (Thomas Ertl, chair of Economic and Social History) durchgeführt werden.